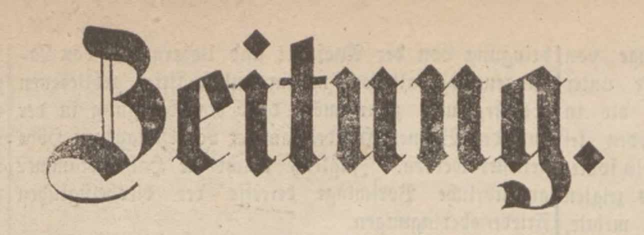
Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T Poppe.



Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-
Zeitung „das Haus“ auf der Post viertel-
jährlich für 10 Sgr., in Stettin
monatlich für 3 Sgr.

Nr. 238. Mittwoch, 12. Oktober 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.
(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämmtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Versailles, 9. Oktober. Eine Eskadron vom 16. Husaren-Regiment ist in der Nacht vom 7. zum 8. durch Verrätherei der Bewohner von Ablis überfallen worden, der Ort zur Strafe niedergebrannt. Von der Loire vorgegangene größere feindliche Abtheilungen wurden am 9. von preußischen und baierischen Truppen südlich Etamps gesprengt; die geflohenen Bewohner der nördlich Paris liegenden Ortschaften kehren in ihre Dörfer zurück. v. Podbielski.

Mercy-le-haut bei Metz, 6. Oktober. Hier hörten wir diesen Morgen einen starken dumpfen Schall: Pioniere des 7. Armeekorps hatten das Gehöfte Le Grange aux bois, in der Nähe von Peltre, mittelst Dynamits in die Luft gesprengt. Vorsorglich war dieses gestern allen Truppen dieser Gegend angesagt worden, damit der ungewöhnliche Knall keine Alarmirung hervorrufen sollte. Da dieses Gehöfte den Franzosen bei ihren Fouragirungsausfällen als Deckung diente, von den Preußen aber, weil es zu nahe in der Schußlinie von Quelen liegt, nie behauptet werden konnte, so mußte dieser Schlupfwinkel des Feindes zerstört werden.

Ars sur Moselle, 7. Oktober. Nachdem uns gestern durch Tagesbefehl angekündigt war, daß die Franzosen einen Ausfall nach Thionville zu beabsichtigen schienen (was theilweise durch Aussagen von Ueberläufern, theilweise durch den Umstand offenbar geworden war, daß Bazaine fünf Brücken über die Mosel hatte schlagen lassen), waren wir gespannt auf den heutigen Tag. Alsbald um 6 Uhr diesen Morgen wurde denn auch das Fort St. Quentin wieder laut. Ganze Breitseiten von Geschossen schwersten Kalibers flogen ins Moselthal bis nach Ars sur Moselle. Das 2. Armeekorps, welches vor 8 Tagen hier das 8. Korps abgelöst hatte, sah denn auch gleich seine 3. Armee-Division (General-Major von Hartmann) in das Gefecht verwickelt. Das 61. und 21. Infanterie-Regiment, welche vor Ars die Vorposten und Feldwachen gestellt, scheinen zuerst ins Gefecht zu kommen, indem sie sich der aus Metz heraus in die Ebene zwischen Ars und Metz aufmarschirten französischen Infanterie entgegenwerfen. Unter dem Schutze der vorzüglich feuernden Batterien, welche bei Vaux im Bergabhange eingegraben stehen, werfen unsere Truppen die Franzosen nach hartnäckiger Wehr in die Festung und die im Vorterrain liegenden kleinen Dörfer zurück. Von den wirksamen Shrapnells unserer Batterien überhagelt, büßten die Franzosen eine große Zahl Verwundeter und Todter ein. Auch wurden viele Gefangene gemacht. Da in der Richtung von dem Fort St. Julien dumpfer, anhaltender Kanonendonner herüberschallt, so sind wir überzeugt, daß der geräuschvolle Angriff bei Ars nur zur Maskirung des gestern vermutheten, bei den Vorposten der Landwehr-Division beabsichtigten Ausfalles dienen sollte.

Mezières, 7. Oktober. Die Kummersche Division, aus der posenschen und westpreußischen Brigade bestehend, hat hier den Vorpostendienst und steht seit Mittag 12 Uhr im heißen Kampfe gegen den Feind, welcher seine Truppen zu dem heutigen Ausfalle günstig hatte entfalten können. Das Gefecht bewegt sich um St. Remy, Maxen und das Schloß Bellevue. Wir postiren uns mit einem Vicefeldwebel vom 45. Infanterie-Regiment ¼ Stunde vorwärts vor Mezières, zwischen diesem Orte und Metz, neben die dritte schlesische Reserve-Batterie 12-Pfünder, um die Entwickelung des Gefechtes überschauen zu können. Während rechts von dieser Batterie französische Granaten in ein von den Preußen verlassenes Bivouak einschlagen und dasselbe in Brand setzen, feuern unsere 12-Pfünder unausgesetzt in die Reihen des Feindes. Auf den ringsum liegenden Anhöhen entwickeln die Batterien des hannoverschen Artillerie-Regiments Nr. 10 ebenfalls ein wirksames Feuer. Noch weiter vor, nur etwa 1000 Schritt hinter unserer Infanterie, sekundiren zwei Batterien 6-Pfünder den geschlossenen Angriff, den unsere Truppen auf den sich immer breiter entfaltenden Feind machen. Die Franzosen zeichnen sich wieder, wie in allen früheren Gefechten und Schlachten, durch eine unbeschreibliche und wahrhaft betäubende Munitionsverschwendung aus. Fort St. Julien wirft seine schwersten Geschosse uns entgegen. Von 1—4 Uhr keine Minute Geschützpause, und doch vermögen die ausstürmenden französischen Kolonnen keine Ausfallbresche in unsere Cernirungslinie zu schießen. Da sehen wir plötzlich um 4 Uhr eine Brigade vom 10. Armeekorps über die Mosel rücken, unter anderen ein Bataillon des 16. Infanterie-Regiments. Mit lautem Hurrah macht ein Bataillon (wir konnten die Regiments-Nummer nicht unterscheiden) von Bellevue aus einen kräftigen entscheidenden Vorstoß gegen den wankenden Feind. Unterdessen folgt eine ganze Division des 10. Armeekorps über die Mosel herüber. Nach 6 Uhr waren die Franzosen unter Aufgabe ihrer früheren Positionen und mit großen Verlusten an Todten, Verwundeten und Gefangenen zurückgeworfen, unter dem Hurrah der nachstürmenden Preußen. Einzelne Bataillone des 19. und des 81. Infanterie-Regiments haben in diesem Gefecht entscheidend mitgewirkt. Die Ulanen und Dragoner der Kummer'schen Division waren ebenfalls in Verwendung, sie standen in Reservestellung unter dem feindlichen Granatfeuer.

Ob Bazaine seinen Truppen in dem heutigen Ausfalle außergewöhnliche Erfolge versprochen und er die Mondnacht zur Flucht aufs neutrale luxemburgische Gebiet nicht gern daran geben, ob er den Preußen eine größere Konzentrirungspause über Nacht nicht gönnen wollte, oder ob die Flucht der Ausfalltruppen eine gar zu panische gewesen; — gegen 9 Uhr Abends war das Artilleriefeuer des Feindes noch viel toller entbrannt, als während des Tages. Namentlich hatte jetzt auch, unter Aufbietung aller seiner Schußmittel, Fort Plappeville sich losgelassen und warf zahllos die Granaten in das unklare unbestimmte Schußfeld hinaus, natürlich ohne jeden Erfolg. Interessant sind die übereinstimmenden Aussagen der heutigen Gefangenen, daß die Unzufriedenheit der Bazaineschen Truppen einen so hohen Grad erreicht habe, daß dieselben entweder sich durchschlagen oder sterben wollen; die Disziplin soll in den letzten Tagen bedeutend gelockert sein.

— Der Pariser Korrespondent des „Standard“ theilt bezüglich des Auftretens der deutschen Truppen in Feindesland die Auslassungen eines französischen Offiziers mit, der die Schlachten bei Weißenburg, Wörth, Beaumont, Meuzon und Sedan beigewohnt, und einer der Wenigen ist, die der Gefangenschaft entgangen sind. Jener Korrespondent fragte ihn, ob die Preußen die Grausamkeiten begangen hätten, welcher sie der Korrespondent der „Pall Mall Gazette“ beschuldige, und befragte ihn besonders über die Einäscherung von Bazeilles. Er sagte, er glaube nicht, daß Bazeilles vorsätzlich niedergebrannt worden sei, aber unglücklicher Weise wäre dieser Ort einer der Schlüssel des Schlachtfeldes gewesen und von der französischen Marine-Infanterie hartnäckig vertheidigt worden, „natürlich mußte es bombardirt werden — traurige Sache für die Einwohner, aber unvermeidlich. Einige unserer Leute, die nicht nachgeben wollten, wurden ausgebrannt. Die Zerstörung des Ortes war eine Folge seiner Lage“. Von der allgemeinen Führung der Preußen hatte dieser Offizier eine hohe Meinung. Er gab zu, daß einige Gewaltthätigkeiten verübt worden, aber seiner Meinung nach war, wenn man die Größe der einrückenden Armee in Betracht zieht, die Disziplin eine erstaunenswerthe. Eine Plünderung oder Massacre en gros, wie solche ein Vorrücken der Franzosen gekennzeichnet haben würde, oder, fügt er beißend hinzu, einer englischen Armee, habe nicht stattgefunden. Er erinnerte an Bajadoz und San Sebastian und schloß mit der Aeußerung: „Ich fürchte sehr, daß, wären wir die Angreifer gewesen, anstatt die Angegriffenen zu sein, unsere Leute sich in Deutschland nicht so gut betragen haben würden, wie die Deutschen sich, im Ganzen genommen, in Frankreich benommen haben. Es sind äußerst wenige Gewaltthätigkeiten gegen Frauen verübt worden, und dies nur isolirte Fälle — schurkische Nachzügler giebt es in allen Armeen. Aber die Truppen als ein Ganzes marschirten unter strenger Disziplin. Sie ruiniren das Land mit ihren Requisitionen, aber führen dieselben menschlich aus.“

— Ueber Arbeiter-Unruhen in Mühlhausen, 4. Oktober, wird gemeldet: Heute glaubte man wieder mit Mühlhausen in ungehindertem Verkehr zu stehen. Die Stadt ist mit 6000 Mann deutscher Truppen besetzt, der Verkehr unterbrochen und die Eisenbahnschienen der Ostbahn sind aufgebrochen. Indessen haben wir heute Morgens noch Blätter und Briefe von dort empfangen. Aus denselben ist zu entnehmen, daß die Arbeiter-Unruhen noch nicht zum Abschluß gekommen sind. In Folge dieser Störungen hat die Munizipalität gestern folgende Proklamation erlassen: „Einwohner von Mühlhausen! Die öffentliche Ordnung ist gestern (Sonntag, 2. Oktober) Abends wieder in bedauerlicher Weise gestört worden. In dem Augenblicke, wo wir den Schmerz einer neuen Invasion empfinden, wo ein preußisches Truppenkorps an die Mairie neue Requisitionen von Lebensmitteln stellt, denen man in einer offenen und keiner Vertheidigung blosgestellten Stadt sich nicht entziehen kann, wenn man militärische Exekution vermeiden will, bilden sich in den verschiedenen Quartieren der Stadt aufrührerische Zusammenläufe: man plünderte die Wagen, eine Bande Uebelthäter beging auf der Mairie bedauerliche Verwüstungen. Dank der Hülfe muthiger Bürger wurden diese unbegreiflichen und nicht zu rechtfertigenden Angriffe unterdrückt und befinden sich mehrere der Schuldigen in den Händen der Justiz. In diesen betrübten Umständen, in denen die Stadt sich befindet, richtet die Munizipalität einen warmen Aufruf an alle gutgesinnten Einwohner, sie ersucht die Arbeiter, sich ihren gewohnten Beschäftigungen hinzugeben und verlangt von allen Bürgern die Mitwirkung zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Diejenigen, welche in Zukunft dieselbe zu stören die Absicht haben, werden unnachsichtlich nach den Gesetzen des Belagerungszustandes behandelt werden.“ Ueber diese Vorfälle haben wir noch keine Details, indessen wird deren Kenntniß nicht auf sich warten lassen. Der Verkehr zwischen Basel und Mühlhausen findet bis zur Herstellung der Eisenbahn mit Postwagen statt.

Straßburg. Zu dem Ergreifendsten, was man in Straßburg — wo es doch an erschütternden Anblicken und Eindrücken nicht fehlt — sehen kann, gehört unstreitig der improvisirte Begräbnißplatz im botanischen Garten. Zwei lange Reihen einfacher Holzkreuze, Namen, Alter, Todestag und bei den Soldaten die Abtheilung angebend, ziehen sich an der Langseite des Gartens hin. Enggedrängt stehen die Kreuze, weil jedes Grab drei oder mehrere Leichen enthält. Sehr viele Kinder im zartesten Alter, sowie alte Leute, die an den Leiden und Aufregungen des Bombardements zu Grunde gingen, liegen da begraben. Links vom Eingange, quer durch den Garten, beginnt eine neue Gräberreihe. Dort ruht auch der badische Grenadier Klein, welcher beim Einmarsche der Truppen erstochen wurde, in einem Grabe mit seinem Mörder; doch ist nur des deutschen Soldaten Name auf dem von seinen Kameraden gestifteten Kreuze ersichtlich. Eine Sammelbüchse ist aufgestellt, um Gaben für die Hinterlassenen der Opfer des Bombardements aufzunehmen.

Deutschland.

** **Berlin,** 11. Oktober. Bezüglich der Stellung Oesterreichs oder doch der des Grafen Beust gegenüber Deutschland bringt eine der letzten Kölnischen Zeitungen einen abermaligen Artikel: Der Nachweis, daß es die Aufgabe des Reichskanzlers, ein Eingreifen Oesterreichs in die Neugestaltung der deutschen Verhältnisse zu verhindern, wird in jüngster Zeit so häufig von Wiener Federn in deutschen Blättern geführt, daß man an der absoluten Unabhängigkeit der genannten Artikel einige Zweifel zu hegen sich nicht ganz zu versagen vermag. Die Geflissentlichkeit, mit welcher dies Thema in neuerer Zeit von Wien aus mehrfach behandelt worden, ist das beste Zeugniß, wenn auch nicht für die Anschauungen des Grafen Beust, so doch für die Wünsche, welche derselbe bezüglich des über ihn und seine Handlungsweise zu fällenden Urtheiles hervorrufen möchte. — Ein zweiter Punkt, den namentlich die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ vom 6. d. M. in einem A. v. S. signirten Artikel ihrer Behandlung unterzieht, warnt vor der Wiedereinsetzung Napoleons III. durch die deutschen Waffen, welche der Verfasser durch solchen Akt entweiht sieht: diesen theils recht gründlichen, theils aber wohl etwas vorzeitigen Zeilen ist, ohne deren Für oder Wider hier irgend erwägen zu wollen, zunächst zu entgegnen, daß es im Augenblicke wohl durchaus noch nicht beabsichtigt ist, die weder völker- noch staatsrechtlich anerkannte republikanische Regierung durch einen Napoleon wiederum abzulösen. Wie die Verhältnisse auch liegen mögen, Deutschland will nur für seine eigene Sicherheit sorgen, um die inneren Verhältnisse seines händelsüchtigen Nachbarn aber sich auch um kein Jota mehr kümmern, als gerade diese Sicherheit nothwendig macht, am allerwenigsten aber fühlt Deutschland sich berufen, auch nur entfernt gewissermaßen die Vorsehung für Frankreich spielen zu wollen, eine wahrlich zu undankbare Rolle, als daß man nach derselben zu trachten sich bestreben könnte. — Nachdem vor einigen Tagen dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger aus Pernau 2777 Rubel, aus St. José (Costarica) 90 Pfund Sterling, aus Riga 2000 Rubel und von einem unbekannten Wohlthäter als dritte Zahlung ähnlich großartiger Art 20,000 Thlr. zugegangen sind, hat der Vorstand des nationalen Comités für Verwundete in London neuerdings einen Akt weitreichendster Wohlthätigkeit zur Ausführung gebracht: derselbe hat nämlich den Obersten Lord Lindsay nach Versailles entsendet und durch diesen dem Kronprinzen 20,000 Pfund Sterling für die Lazarethbedürfnisse der 3. Armee eingehändigt, ferner aber noch durch zwei andere Herren des Comités in Deutschland 10,000 Pfund für die Lazarethe im Lande niederlegen lassen. — Der Gesammtsumme nach weniger bedeutend, doch wahrlich von nicht minderem Werthe ist ein Geschenk von 35 Thlr., die Gratifikation, welche die 5. Kompagnie des 9. Festungs-Artillerie-Regiments in Sonderburg für die Armirung dieses Platzes erhalten und die sie unverkürzt zum Besten verwundeter Kameraden dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger überwiesen hat.

Berlin, 10. Oktober. Staatsminister Delbrück hat, wie erst jetzt bekannt wird, auf der Rückreise von München nach Berlin das Bundesoberhandelsgericht in Leipzig besucht. Er nahm das ganze Gebäude und seine Einrichtungen, soweit beides dem Gericht dient, in Augenschein und war, wie verlautet, mit dem Ergebnisse dieser eingehenden Besichtigung höchlich zufrieden. Das Bundes-Oberhandelsgericht ist übrigens, wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ mittheilt, in voller Thätigkeit und hält fleißig Sitzungen ab. Nächstens findet auch wieder eine öffentliche Verhandlung vor dem Plenum statt, der später möglichst regelmäßig weitere folgen werden.

Celle, 9. Oktober. In der Denkmals-Angelegenheit hat das Gericht erster Instanz nach der „Z. f. Nordd.“ vor einigen Tagen erkannt, daß der angeklagte Militärfiskus den „Platz im Kreise“ zu räumen und dem Kläger Schaden und Prozeßkosten zu erstatten habe.

Ausland.

Brüssel, 8. Oktober. Der General Ducrot, welcher von der „Nordd. Allg. Ztg.“ angeklagt worden war, sein Wort gebrochen zu haben, läßt in den Journalen folgende Erklärung veröffentlichen:

„Nach der Verwundung Mac Mahon's übernahm General Ducrot, da er der älteste General war, während einiger Stunden den Oberbefehl: er wurde jedoch vom General v. Wimpffen ersetzt, welcher plötzlich geheime Befehle vorbrachte. Die Katastrophe von Sedan kam, und der General, wie viele andere höhere Offiziere weigerten sich, die Verpflichtung zu übernehmen, nicht mehr während der Dauer des Krieges zu dienen, und wollte das Loos der Armee theilen; er wurde nach Pont à Mousson transportirt. Dort gelang es ihm, seinen Wächtern zu entwischen. Er kam durch die preußischen Linien und erreichte Paris, wo er die dringliche Pflicht eines Soldaten und Bürgers erfüllte.“

So der General Ducrot. Derselbe übersieht aber dabei ganz, daß er Gefangener auf Ehrenwort war, um nicht, wie die gemeinen Soldaten behandelt zu werden. Viele der französischen Offiziere von Sedan, die sich in derselben Lage befanden wie Ducrot, d. h. das Schicksal der Armee theilen und nicht nach Frankreich zurückkehren wollten, wurden vollständig freigelassen und begaben sich über Belgien nach Deutschland. Wenn General Ducrot dem Schicksale hätte entgehen wollen, was ihn treffen muß, wenn er der deutschen Armee in die Hände fällt, so hätte er, als man ihn festnahm, erklären müssen, daß er, obgleich Offizier, kein Gefangener auf Ehrenwort sein wolle. — Der bekannte Verfasser von modernen Ritter- und Räuber-Romanen, Pouson du Terrail, hat die Mission erhalten, Banden im Walde von Orleans zu organisiren. Dieselben werden aus Bauern, Wilddieben und Jägern bestehen. Pouson du Terrail ist in dieser Gegend sehr bekannt, da er sich dort längere Zeit aufhielt, um Stoff zu einem seiner Romane zu sammeln.

Frankreich. Der Regierungs-Delegirte und Luftschiffer Lutz ist am 2. zu Besançon verhaftet und in die Citadelle abgeführt worden; seine Papiere wurden mit Beschlag belegt und in seinem Zimmer eine Durchsuchung vorgenommen. Die „Union franccomtoise“, welche diese Thatsache enthält, erklärt über den Grund der Verhaftung nichts zu wissen. Es scheint nach ihren Bemerkungen, daß die Lokalbehörden die Autorität, welche Herr Lutz in der Stadt und über die dortigen Beamten für sich in Anspruch nehmen wollte, nicht für legitim erachteten. Lutz wollte nämlich in der Präfektur von Besançon auf Grund eines Schreibens des Arbeitsministers Dorian und eines vom Delegirten des Ministeriums des Innern Laurier ertheilten Passes die Zügel in die Hand nehmen. Er fand jedoch seinen Mann an dem regelrecht eingesetzten Präfekten, dem republikanischen Abgeordneten Ordinaire, der die Initiative zur Bildung einer Liga des Ostens in die Hand genommen hat.

— Die „Times“ vom 8. d. veröffentlicht die folgende Depesche: „Berlin, 8. Oktober. Mehrere Batterien schwerer Belagerungsgeschütze sind auf den Anhöhen zwischen Sevres, Saint-Cloud und Bougival aufgestellt. In Saint-Cloud bedroht eine Batterie Haubitzen die Champs Elysees, die Avenue der Kaiserin und das Quartier Hausmann. Da die Redoute von Villejuif durch die Forts Bicêtre und Ivry beherrscht wird, so ist sie von den Deutschen aufgegeben und von den Franzosen wieder besetzt worden. Paris wird wahrscheinlich aufgefordert werden, sich zu ergeben, ehe das Bombardement beginnt. Die Belagerung von Verdun hat angefangen. Die Besatzung ist 4000 Mann stark.“

— Der franzosenfreundliche „Standard“ läßt

sich von einem Korrespondenten Wunderdinge von einer 80,000 Mann starken Armee der Loire unter dem General de la Motte Rouge schreiben, die in der Nachbarschaft von Bourges gebildet worden sei und die schon am 4. Oktober marschfertig sein sollte, um gegen den Feind zu rücken. Allerdings zeigten die Leute keine Disziplin, aber der General meinte, dieselbe werde sich schon finden, wenn die Preußen vor ihnen stünden. Die 80,000 Mann seien gut bewaffnet und vollständig mit Munition versehen. Auch sei dieses Heer gut mit Geschützen und mit geschickten Artilleristen ausgestattet. Der General habe dem Korrespondenten versichert, an der Rhone werde eine eben so starke Armee errichtet, deren Centrum in Besançon sei. Die erstere werde Paris, die zweite Metz zu Hülfe kommen. Die Preußen seien sehr glücklich gewesen, daß sie Straßburg eingenommen hätten, denn wenn Straßburg sich noch acht bis zehn Tage gehalten hätte, so würden sie gezwungen gewesen sein, die Belagerung aufzuheben. — Beide Armeen gehören natürlich in das Gebiet der Erfindungen und Mythen.

— Nach den in Lyon erscheinenden Blättern macht man sich dort auf die Belagerung dieser Stadt gefaßt. In Erwartung dieser Eventualität wurden bereits alle Forts der Stadt telegraphisch mit einander und mit dem Hotel de Ville in Verbindung gesetzt.

Aus **Lille** vom 9. Oktober wird der „Independance" telegraphirt: „Ein Kampf hat gestern bei St. Quentin stattgefunden. Die Stadt, obgleich eine offene, hat Widerstand geleistet. Der Präfekt, Anatole de la Forge (bis zum 4. September Mitarbeiter am „Siècle" und dessen Kriegs-Korrespondent im Kriege von 1866, damals beim Kronprinzen), kam auf den großen Platz, den Degen in der Faust und zu den Waffen rufend. Die Bevölkerung eilte in Masse herbei; die Arbeiter requirirten Waffen in den Läden. Alle marschirten gegen den Feind. Man errichtete eine Barrikade am Kanal; der Faubourg d'Isle widerstand fünf Stunden einem regelmäßigen Angriffe, die Preußen zogen sich zurück. Die Belagerten erlitten einige Verluste. Der Präfekt ist am Bein verwundet; die Preußen müssen bedeutende Verluste erlitten haben. Eine große Begeisterung herrscht in der Gegend."

London, 7. Oktober. Die Thätigkeit des norddeutschen Bundeskanzlers im Hauptquartier wird hier außerordentlich bewundert. Wo nimmt der Mann nur all die Zeit her, um jede Kleinigkeit zu bemerken? fragen die Engländer. Neuester Zeit gab er sich sogar mit Berichtigung englischer Zeitungsnachrichten ab. Vor wenigen Tagen wies er den „Times"-Korrespondenten, Dr. Russell, zurecht, daß er einen Bericht über die Unterredung Ihres Königs mit Kaiser Napoleon nach Sedan aus der Tiefe seines Bewußtseins konstruirt oder anderer Leute Erfindungen gläubig nacherzählt habe. Dann wusch er der „Situation" wegen ihres gefälschten Manifestes von Wilhelmshöhe den Kopf und gestern telegraphirte er direkt hieher an das Reuter'sche Bureau, daß er „in den republikanischen Institutionen Frankreichs durchaus keine Gefahr für Deutschland erblicke und sich in diesem Sinne weder gegen Herrn Malet (wie ein Brief vom 17. ult. im „Daily Telegraph" behauptete) noch gegen sonst Jemanden geäußert habe". Was die Zurechtweisung Russell's betrifft, war die „Times" das einzige Blatt, welches sie nicht in seine Spalten aufnahm. Sie hat darüber bisher auch keine Sylbe weiter geäußert und überläßt die Rechtfertigung wahrscheinlich dem betroffenen Korrespondenten.

— Bezugnehmend auf die jüngsten Waffen- und Munitions-Lieferungen Amerika's an Frankreich fragt die „Times": „Wo ist die deutsche Flotte? Gedenkt man wirklich, den Franzosen zu gestatten, sich vom Auslande bewaffnen zu lassen, ohne einen Versuch, es zu hindern? Die deutsche Armee hat Wunder gethan, will sich die Flotte damit begnügen, im Hafen zu bleiben? Wenn man bedenkt, was die Konföderirten mit zwei oder drei großen Schiffen gegen die ganze Macht des Nordens thaten, kann man nicht verstehen, wie die deutsche Regierung die Meere gänzlich ihrem Gegner überlassen kann."

— Ueber Liverpool erfahren wir von einem schrecklichen Sturme, der am 11. September an den Küsten Nova Scotia's gewüthet hat. Fünf Schiffe versanken oder strandeten bei Egg Island. Man hat nichts weiter von der Bemannung derselben gehört, so daß man den Untergang vieler Menschenleben befürchtet. Bei Wolf's Island wurden die Trümmer von vier Schiffen gefunden, doch scheint deren Mannschaft gerettet zu sein.

— Wie die „Times" erfährt, wird im nördlichen England eine ungeheure Bestellung in wollenen Decken für die preußischen Truppen ausgeführt. Sie wird zweifelsohne eine starke Nachfrage nach kurzer Wolle hervorrufen. Seit Aufhebung der Blokade ist eine beträchtliche Menge harter Kammgarne nach preußischen Häfen versandt worden, die auch wahrscheinlich für die Ausrüstung der Armee bestimmt sind.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 10. Oktober. Ein Memorandum der Handelskammer an das Bundeskanzleramt spricht die Hoffnung aus, daß nicht blos für die von den Franzosen aufgebrachten Schiffe und Ladungen werde Entschädigung geleistet werden, sondern, wenn nur immer möglich, auch für die aus Furcht vor der Aufbringung von der Ausfahrt und Uebernahme von Ladungen abgehaltenen, mithin unbeschäftigt gebliebenen Schiffe, und zwar möge diese Entschädigung in der von der Bremer Handelskammer vorgeschlagenen Höhe geleistet werden. Zugleich macht die Handelskammer ausführliche Vorschläge betreffs der diesbezüglichen Friedensbedingungen.

Wien, 10. Oktober. Thiers ist gestern vom Kaiser empfangen worden, und machte dann den Ministern Potocky, Andrassy und Taaffe einen Besuch. Morgen wird derselbe nach Florenz abreisen. Von Resultaten, die derselbe erzielt hätte, ist, wie vorauszusehen, nirgends die Rede.

— (B. Börs.-Z.) Die Nachricht der „Presse", wonach in Bukarester gouvernementalen Kreisen mit großer Bestimmtheit verlaute, daß die Regierung in Folge der schlechten Bauführung der Lemberg-Czernowitz-Jassyer Bahn auf ihrer Weigerung der offiziellen Uebernahme der Bahn beharrt und daher die jetzt fällig werdende Quote der Staatsgarantie für die auf rumänischem Gebiete liegende Theilstrecke der erwähnten Bahngesellschaft nicht ausbezahlen werde, wird von der General-Direktion der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn dementirt. In der Erklärung wird darauf hingewiesen, daß die Linie Suczawa-Roman und Pascavi-Jassy von der rumänischen Regierung längst übernommen und vollkommen entsprechend ausgeführt befunden sei. Die Auszahlung des November-coupon wie überhaupt die Aufrechthaltung der von der rumänischen Regierung bezüglich des jährlichen Reinerträgnisses ertheilten Garantie sei vollständig gesichert.

Brüssel, 10. Oktober. Nach hierher gelangten Berichten aus Tours ist es zwischen Gambetta, Glais-Bizoin und Cremieux zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen, namentlich in Betreff der Wahlen und der Armeeverwaltung, gekommen. Glais-Bizoin und Cremieux sind entschieden gegen die Vertagung der Wahlen und haben zu verstehen gegeben, daß sie die Abhaltung der Wahlen am 16. Oktober aufrecht erhalten werden.

— (B. B.-C.) „Journal de Bruxelles" enthält ein Communiqué zwischen den Großmächten, ausgenommen England, durch welches stipulirt wird, daß keine französische Regierung anzuerkennen sei, die nicht Garantien zu bieten im Stande, daß sie den Friedensvertrag auch halten werde. Eventuell sei man übereingekommen, falls nach der Einnahme von Paris eine von den Mächten nicht anerkannte Regierung an der Spitze stehen sollte, den Kaiser Napoleon zu reinstalliren. (?)

Tours, 9. Oktober. Ueber die Ereignisse in Paris vom 30. September bis zum 7. Oktober hat die Regierung ein Resumé veröffentlicht, das nicht viel Neues enthält. Zu erwähnen wäre noch Folgendes:

Das „Journat officiel" vom 1. Oktober veröffentlicht einen Erlaß Gambetta's, welcher behauptet, daß 194 Bataillone Nationalgarde organisirt worden sind, an welche 280,738 Gewehre vertheilt wurden. Ein Dekret verfügt die Abschaffung der ministeriellen Preßabtheilung und die Errichtung eines „Bureau für Publizität" unter der persönlichen Leitung Gambetta's.

Das „Journal officiel" vom 2. Oktober enthält einen Bericht des Kriegsministeriums, welcher die Zahl der in Paris befindlichen Nationalgarden auf 280,000, der Mobilgarden auf 90,000 und der Franctireurs auf 20,000 angiebt. An alle diese wurden Gewehre vertheilt.

Das „Journal officiel" vom 5. Oktober enthält einen Artikel über die der Bevölkerung von Paris in Folge des Mangels aller Nachrichten von außerhalb auferlegten Leiden. Die Regierung ermahnt die Bevölkerung gegen ausgestreute beunruhigende Gerüchte auf der Hut zu sein.

Das „Journal officiel" vom 6. Oktober enthält eine Proklamation, in welcher an die patriotischen und republikanischen Gefühle der Bewohner appellirt und die Bevölkerung aufgefordert wird, den bewaffneten Demonstrationen ein Ende zu machen, welche sich gestern zum zweiten Male seit vierzehn Tagen wiederholten. Durch derartige Demonstrationen begehe man das schwere Unrecht, den Schein eines Aufstandes zu erregen. „Der Feind", fährt der Aufruf fort, „steht vor Paris, aufgehalten durch einen Widerstand, auf welchen er nicht gerechnet hatte. Er weiß, daß er durch lange Zeit werde in Schach gehalten werden, daß jeder Sturm auf die Enceinte unmöglich sei, er hofft daher nur noch auf unsere Uneinigkeit. Unsere oberste Pflicht ist es daher, selbst den Schein einer solchen zu vermeiden.

Das „Journal officiel" vom 7. Oktober veröffentlicht eine Proklamation der Regierung, durch welche Paris von der Organisation der Streitkräfte in den Departements in Kenntniß gesetzt wird. Schon seien zwei neue Armeen, jede von beiläufig 80,000 Mann — so wird den Parisern versichert — gebildet, eine dritte werde aus Linientruppen, Freiwilligen und Mobilgarden gebildet. Es wird ferner eine Note veröffentlicht, welche anführt, daß gegenwärtig in den vom Feinde nicht besetzten Departements 36 Feldbatterien von gezogenen Zwölf-, Acht- und Vierpfündern zur Verfügung stehen. Eine beträchtliche Anzahl gezogener vierpfündiger Kanonen sammt Lafetten, zahlreiches Material und Gewehre wären außerdem vorhanden. Wöchentlich würden 4—5 Millionen Patronen angefertigt. — Ein Erlaß setzt den Preis des Rindfleisches bis zum 13. November auf 2 Francs per Kilogramm fest. — In einer chemischen Fabrik in der Rue de Javal fand eine Explosion statt, Todte und Verwundete wurden bereits unter den Trümmern hervorgezogen, jedoch wurde die Zahl derselben übertrieben angegeben.

Florenz, 9. Oktober. (B. B.-Z.) Die hiesige Regierung soll der französischen republikanischen Regierung gegenüber aus eigenem Antriebe erklärt haben, daß sie auf jede Absicht, Nizza wiederzugewinnen, verzichte.

Turin, 10. Oktober. (B. B.-Z.) Die Grenze gegen Frankreich wird stark besetzt werden, die Stadt Veutimiglia (in der Nähe der französisch-sardinischen Grenze) wird armirt, auch die Armirung von Alexandrien ist angeordnet und hat begonnen.

London, 10. Oktober. Der norddeutsche Gesandte Graf Bernstorff hat am 8. d. eine Erwiderung auf die Note Granville's vom 15. v. Mts. erlassen, in welcher er zunächst die Behauptung widerlegt, als habe er eine wohlwollende Neutralität für Deutschland gefordert; es wird dann ausgeführt, daß die Neutralität Englands, obwohl sie der Absicht nach unparteiisch sei, sich doch in Wirklichkeit als eine für Frankreich wohlwollende erweise. Die Proteste der Konsuln gegen die massenhafte Ausfuhr von Waffen hätten nichts gefruchtet, diese Ausfuhr geschehe sogar ganz unverholen, da die Zollbehörden keine Ordre zum Einschreiten hätten. Graf Bernstorff giebt alsdann den ausführlichen Nachweis, daß es in England sehr wohl möglich sein würde, auf richterlichem Wege ein Verbot der Waffenausfuhr herbeizuführen, ohne eine Aenderung der bestehenden Gesetze oder eine durchgreifende Reformation der Zollgesetzgebung eintreten zu lassen. Die Note betont schließlich den Unwillen, den die Handhabung der Neutralität Seitens Englands in Deutschland errege.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 11. Oktober. Ein gemischtes Korps aus Truppen der Armee des Kronprinzen unter General von der Tann hat am 10. Oktober einen Theil der Loire-Armee bei Orleans geschlagen; 1000 Gefangene gemacht, drei Geschütze erobert. Feind in regelloser Flucht. v. Gottberg.

Pommern.

Stettin, 11. Oktober. Die gestrige Monatsversammlung des hiesigen „Gartenbau-Vereins" wurde vom Vorsitzenden, Herrn Professor Hering, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, aus denen besonders eine Zuschrift des Lehrers Becker (des bekannten Sperlingsfeindes) hervorzuheben ist, in welcher derselbe auf den Frostnachtschmetterling (Geometra brumata) aufmerksam macht, dessen Begattung im November statt hat, während seine Raupen Ende Mai auskriechen. Um diese gefährlichen Feinde der Obstbäume von letzteren fern zu halten, ist es empfehlenswerth, die Stämme im November dicht über der Erde mit Papier-Ringen zu umgeben, die mit dem von dem ꝛc. Becker erfundenen Brumataleim bestrichen sind, und dieses Bestreichen am 20. Mai und 1. Juni zu wiederholen. — Nächstdem hielt Herr Koch sen. einen Vortrag über das Einpflanzen von Pflanzen, als: Rosen, Lewkoyen, Verberen, Lebensbäumen, Pelargonien ꝛc. aus dem Garten in Töpfe. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die beste Zeit dazu ist Ende September; Hauptsache ist: die Pflanzen möglichst mit dem Ballen auszuheben, die Wurzeln so wenig als möglich zu beschädigen, die Pflanzen sogleich zweimal tüchtig durchzubrausen, sie dann in noch wärmere Mistbeete unter Glas zu bringen und sie bei warmen Tagen Abends, bei kühlen Tagen Morgens täglich wieder zu brausen. Bei Lewkoyen, Rosen ꝛc, die keine Ballen bilden, müssen die starken festen Pfahlwurzeln mit einem scharfen Messer abgestutzt und die langen biegsamen Wurzeln vorsichtig rundum in den Topf gelegt, Erde dazwischen gestreut und diese dann gut angedrückt werden. Auf solche Weise behandelt, entwickeln die winterblüthigen Fuchsien, wie Serratifolia und Dominiana sowie auch die Monatsrosen ihre Knospen ungestört weiter. Laien, welche keine Mistbeete besitzen, sollen die also umgesetzten Pflanzen im Freien an möglichst geschützten Orten oder im Zimmer hinter geschlossenen Fenstern aufstellen und namentlich das tägliche Brausen nicht vergessen. Zu Letzterem empfiehlt Herr Lischke die Anwendung eines Refraicheurs. — Ferner gab Herr Koch ein längeres Referat aus einem Fachblatte. Danach wird die Anwendung von Schwefelmilch oder Schwefelkalcium oder auch von schwefelsaurem Natron in 40facher Verdünnung gegen den Schimmel auf Rosen, letzteres auch gegen den Hausschwamm empfohlen. — Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sehr zweckmäßig sei, die Böschungen von Eisenbahndämmen mit Zwergobst zu bepflanzen. — Als gute Tafeltrauben, die in unserem Klima am leichtesten reifen, werden genannt: der italienische Malvasir, die Jacobstraube, der schwarze Muskateller, der kleine rothe Burgunder, der große Mallinger, der pariser Gutedel und der blaue Oporto. — Die Ursache, daß sich seit 15 bis 20 Jahren unsere Orangerien in einem so elenden Zustande befinden, soll darin liegen, daß sie nicht mehr allein in Glashäusern ohne Oberlicht kultivirt werden. Um kranken Bäumen aufzuhelfen, empfiehlt Herr Koch, denselben in den Glashäusern oder auch im Freien im Frühjahr durch Pferdedung, der mit Lohe, resp. Torf 1 Fuß hoch überdeckt wird, einen warmen Fuß zu geben. — Um Fruchtsäfte haltbar einzukochen, ist es nöthig, die Pektinstoffe dadurch daraus zu entfernen, daß man die rohe, trübe, dicke Masse einige Tage lang in Gläsern leicht zugedeckt einer Temperatur von + 20° R. aussetzt und darnach die klar und dünn gewordene Flüssigkeit vom gebildeten Satz abgießt. — Als zweckmäßigster Zeitpunkt für das Beschneiden der tragbaren Obstbäume wird die Zeit des Fallens der Blätter, für Wein die Tage nach dessen Erndte empfohlen; im Sommerschnitt können dann die Unregelmäßigkeiten des Winterschnittes beseitigt werden. Herr Haffner hält für junge Bäume den Frühjahrsschnitt angemessener. — Im Fragekasten wurden folgende 3 Fragen vorgefunden: 1) Ist der Herbst oder der Winter geeigneter zum Pflanzen von Linden, Ahorn und Rosen? 2) Ist ein Guß mit Dung aus Hornspähnen und Guano zum Treiben der Hyacinthen dienlich? 3) Welche edeln Nadelhölzer dauern in unserem Klima während des Winters ohne Bedeckung im Freien aus? Die Herren Haffner, Stertzing und Schütz haben die Beantwortung dieser Fragen für die nächste Sitzung übernommen. — Von Herrn Schütz war die Blüthe der Orchiden Stanhopia Wardii, von Herrn Prütz und den Gebr. Koch eine kleine Sammlung von Aepfeln und Birnen ausgestellt, von denen besonders für den Anbau in Pommern der Augustapfel Charlamowsky, die Winteräpfel Boynik und Ananas-Reinette sowie folgende Birnen: weiße Butterbirne, Forellenbirne und (als Hochstamm) Seigneur d'Esperen sich eignen. — Der Herr Vorsitzende sprach schließlich noch sein besonderes Bedauern darüber aus, daß die Sitzungen des Vereins von den Laienmitgliedern, selbst aus Stettin, so wenig besucht würden, obgleich die Verhandlungen gerade für diese das meiste Interesse haben müßten, zumal Jeder dort das zur Sprache bringen könne, was ihm zu seiner Belehrung wünschenswerth sei.

— Heute Vormittag rückten eine leichte und eine schwere Feldbatterie unserer Artillerie von hier nach Alt-Damm ab, wo dieselben vorläufig Kantonnementsquartiere beziehen. Wie es heißt, ist die Verlegung beider Batterien aus dem Grunde erfolgt, um in der Artilleriekaserne für andere Mannschaften Raum zu gewinnen.

— Am Donnerstag früh gehen von den hier garnisonirenden Ersatzbataillonen des Grenadier-Regiments König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2 per Kompagnie 75, und vom Ersatzbataillon des 6. pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 54 Mann per Kompagnie nach dem Kriegsschauplatze ab.

— Dem Vernehmen nach werden auch das Kiepke'sche Lokal sowie das Etablissement „Villa Colonna" auf Alt-Torney in nächster Zeit zu Lazarethen für erkrankte Franzosen eingerichtet.

— Ueber den letzten von hier abgegangenen Transport für unsere heimischen Truppen ist per Korrespondenzkarte folgende Nachricht eingegangen:

„Straßburg, 7. Oktober. Gestern gegen 10 Uhr kamen wir in Wendenheim an. Das 34. Infanterie-Regiment war bereits abmarschirt. Durch einen Sergeanten des Regiments einen Wagen mit den Privatpäckereien beladen und in der Richtung nach Paris nachgesandt. Vom 14. Regiment (Landwehr-Bataillon) Hauptmann Heinsius, Hauptmann v. Manstein und Lieutenant v. Stojentin in Wendenheim und Lampertsheim getroffen und reichlich versorgt. Hier in Straßburg ein Bataillon 61er Landwehr und das Artillerie-Regiment Nr. 9 in Ruppertsau erhalten morgen. Hauptmann Röse ist bereits auf Epernay abmarschirt. Morgen gehen wir weiter nach Metz. Alles wohl!"

— Der Herr Polizei-Inspektor Trützschler v. Falkenstein ist wiederum als Offizier zum Militärdienste einberufen, versieht aber, da er dienstlich hier beschäftigt bleibt, nach wie vor seine amtlichen Funktionen.

— Nach einer getroffenen Bestimmung sollen solchen verwundeten und kranken Offizieren und Beamten der Feldarmee, welche auf ärztliche Anordnung zu ihrer Heilung einer außerhalb eines Lazareths vorzunehmenden Kur sich zu unterziehen genöthigt sind, für den Fall ihrer Bedürftigkeit aus Staatsmitteln Beihülfen bis zu 100 Thlr., außerdem aber den Umständen nach auch noch ein Vorschuß von 50 Thlrn. gewährt werden.

— Der Wundarzt erster Klasse, Schwartz, zu Leba ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Lauenburg ernannt worden.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Zu der großen Anzahl von Novitäten, welche uns dieses Jahr auf unsere Bühne bringt und die alle mehr oder minder mit Politik erfüllt sind, trat gestern ein neues Zeitbild „An der Spree und am Rheine" von Hugo Müller. Das Stück ist im Wallnertheater mit großem Beifall aufgenommen, und trotz mancher Mängel verdient es die Gunst, welche es dort gefunden. Aus der Zeit und für seine Zeit geschrieben, vertheilt es Licht und Schatten in geschickt dramatischer Weise; nur matt in den beiden ersten Akten, wird es am Ende immer bunter, immer effektvoller. Meisterhaft ist die Zeichnung des frischen, fröhlichen Lagerlebens, alle die bekannten Figuren desselben, Landwehrmänner und Reservisten, Freiwillige und Offiziere, deutsche und französische Marketenderinnen mischen sich in bun-

tem Durcheinander, selbst ein französischer Journalist und ein fast schwarzer Turkos fehlen nicht in diesem Wirrwarr. Eine kleine Episode bringt uns selbst Napoleon als Wauwau III., begleitet von seiner interessanten Familie Eugenia, Lulu, Plon-Plon und Leboeuf. Weniger sprechen dagegen die Scenen an, in welchen sich der Verfasser durch das Labyrinth unseres krankenden, sozialen Lebens hindurchwindet, ohne doch überall gefährliche Klippen zu vermeiden.

Die Aufführung war meist eine gute. Herr Thieß als Lebrecht und Frl. Thrun als Marie fanden sich mit ihren nicht zu dankbaren Rollen glücklich zurecht. Eine gewisse Süßlichkeit herrschte indessen auch hier bei dem ersteren Künstler vor und drohte bisweilen den Eindruck seines Spieles abzuschwächen. Eine große Rede gegen französische Moden fand vielen, wenn auch getheilten Beifall, indem nur die eine und zwar nicht die schönere Hälfte unseres Publikums lebhaft applaudirte. Die Damen schienen sogar nicht so ganz von der Schädlichkeit schöner Kleider überzeugt zu sein, und für die alten deutschen Trachten des vorigen Jahrhunderts eben nicht zu schwärmen. Herr Hildebrandt spielte seinen französischen Offizier mit großer Eleganz und guter Tournüre, fast hätte man wünschen mögen, daß sein preußischer Kamerad ihm hierin nicht so sehr nachstehe, wie Herr Kasten es mit oder ohne seinen Willen für nöthig zu halten schien. Von derber, gesunder und schlagender Komik waren dagegen die beiden Landwehrmänner Scharnweber und Zornebock, welche die Herren Wießner und Fichte darstellten. Der erstere, die Hauptrolle des ganzen Stückes, ist ein echter Berliner, stets voll Humor und schlechtem Witz, der zweite, etwas kräftiger gehalten, erregte namentlich durch den Vortrag des Liedes über Mac Mahon viel Aufsehen. Auch Frl. Hausen (Finette) und Herr Benthak (Abdallah) leisteten Gutes, dagegen stand Frl. Große (Susanne) hinter den Erwartungen sehr zurück. Das Ensemble war gut. Das Haus, welches am Sonntage bei Robert dem Teufel, während dessen Vorstellung wir leider größtentheils anderweitig in Anspruch genommen wurden, völlig ausverkauft gewesen war, zeigte auch gestern ein äußerst zahlreiches Publikum, und zweifeln wir Alles in Allem nicht, daß die Direktion mit diesem Zeitbilde einen glücklichen Griff gethan, denn das von warmem Patriotismus durchwehte Stück wird noch lange Zeit seine Zuhörer finden und auch einen zweiten Besuch lohnend erscheinen lassen.

Vermischtes.

Kattowitz, 8. Oktober. Gestern hat sich der seit 2 Jahren hier fungirende Bürgermeister unter Mitnahme einer Geldsumme von 15,000 Thalern heimlich entfernt, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, des Flüchtigen habhaft zu werden. Die „Schl. Z." erzählt hierüber Folgendes: Die Kommune Kattowitz bedurfte nämlich einer Summe von 15,000 Thlrn., zu deren Beschaffung sich der Magistrat an die preußische Central-Boden-Kredit-Gesellschaft in Berlin wandte. Nachdem die erwähnte Gesellschaft darauf eingegangen, wurde am 29. September die genannte Summe per Post nach Kattowitz abgesandt, und der Bürgermeister, der den Postschein erhielt, erhob das Geld auf dem Postamt, entfernte sich aber, statt dasselbe abzuliefern, heimlich von seinem Posten, nachdem er zuvor seine Frau glauben gemacht hatte, er müsse nach Breslau abreisen. Der Flüchtige ist 42 Jahr alt, von kräftiger Gestalt und gesunder Gesichtsfarbe, hat braune Haare und trägt einen kleinen röthlichen Schnurrbart. Ein Magistrats-Mitglied hat sich schleunigst nach Berlin begeben, um die Geldsorten der abgeschickten Summe festzustellen.

— Ein Faustkampf zwischen Herrn Fisk jun., Oberst des 9. Regiments, Admiral einer Flotte von Dampfschiffen, Präsident der Erie Eisenbahn, Direktor und Besitzer des Grand Opera House u. s. w. einerseits und dem bekannten Impresario und Kapellmeister Maretzeck andererseits, fand jüngst auf der Bühne des Grand Opera-House in Newyork statt. Zuschauer und Preisrichter waren das gesammte Orchester- und Opernpersonal. Hervorgerufen war dieser Kampf durch den Herrn Fisk, der den Kapellmeister Maretzeck einen Dieb und Spitzbuben genannt hatte, weil dieser sich, entgegen dem Wunsche des Oberst Fisk, der Leitung der Nilsson-Koncerte unterzogen hatte, während er von Herrn Fisk als Direktor einer von diesem engagirten Opern-Gesellschaft angestellt war. Herrn Maretzeck's linkes Auge soll seit diesem denkwürdigen Kampfe in tiefe Trauer gehüllt sein, während das Einzige, was Colonel Fisk aus der glorreichen Schlacht davon getragen hat, ein Injurienprozeß ist.

— „Die Fliegen", schreibt eine Wiskonsiner Zeitung, „haben in diesem Sommer so erschreckend überhand genommen, daß einige unserer vorzüglichsten Kirchenbesucher am vergangenen Sonntag während der ganzen Predigt wach bleiben mußten."

Landwirthschaftliches.

— (Neue Ernte-Maschine.) In Amerika ist eine Ernte-Maschine konstruirt worden, die alles bisher Erfundene übertreffen soll; der Erfinder ist ein Herr Carpenter, zu Fond du Lac, Wisconsin. Die automatische Maschine soll nicht nur das Getreide schneiden, sondern auch binden und laden, ohne menschliche Hülfe zu benöthigen oder in Korn auszuschlagen. Bei der letzten Ernte, wo die Maschine geprüft worden ist, sollen unter 3000 Garben nur 8 oder 10 gewesen sein, die schlecht gebunden waren, und bei diesen war das Stroh ausnahmsweise kurz. Die Maschine soll in $2^1/_2$ Stunden $4^1/_2$ Morgen geschafft haben und für gewöhnlich am Tage 12—15 Morgen leisten können.

Viehmärkte.

Berlin. Am 10. Oktober cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 1185 Stück. Die Zutriften waren bei anhaltender Grenzsperre für hiesigen Platzbedarf mehr denn hinreichend genug vertreten; beste Qualität wurde mit 17—18 Rt. mittlere 15—16 Rt., ordinäre 11—13 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 4944 Stück; Exportgeschäfte waren nur sehr schwach, obgleich er Handel ziemlich lebhaft war, so konnte der Markt nicht geräumt werden; beste feine Kernwaare wurde mit 17 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schafvieh 3251 Stück exkl. des alten Bestandes; die Zutriften waren daher für gegenwärtigen Platzbedarf zu stark, und konnten die Bestände selbst zu gedrückteren Preisen nicht aufgeräumt werden.

An Kälbern 656 Stück. Der Handel war belebt, und wurden höhere Durchschnittspreise dafür ausgegeben.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. Oktober. Wetter windig und regnig. Temperatur + 8° R. Wind SW

An der Börse.

Weizen fast geschäftslos, loco per 2125 Pfd. nach Qualität 60—71 Rt., ungar. 64—70 Rt., 83—85pfd. per Oktober 73 Rt. bez, per Oktber-November $72^1/_2$ Br., Frühjahr 71 Rt. bez. Gd.

Roggen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44—50 Rt., per Oktober $46^1/_4$ Rt. bez., November-Dezember 47 Rt. bez. u. Br., per Frühjahr 49—$49^1/_2$ Rt. bez. u. Br.

Gerste wenig verändert, per 1750 Pfd. loco 38 bis 42 Rt. nach Qualität.

Hafer fest, per 1300 Pfd. loco 25 bis $27^1/_2$ Rt., 47—50pfd. per Oktober $28^1/_4$ Rt. bez. u. Gd., Frühjahr per 2000 Pfd $45^1/_4$ Rt. Gd.

Erbsen still, per 2250 Pfd. loco Koch- 54—56 Rt., Futter- 46—48 Rt., Frühjahr per 2000 Pfd. $46^1/_2$ Br.

Winterrübsen höher, loco per 1800 Pfd. 93 bis 103 Rt., per Oktober 105, $104^1/_2$ Rt. bez.

Rüböl fest und höher, loco 14 Rt. bez., $14^1/_6$ Br., per Oktober $13^5/_6$, $^{11}/_{12}$ Rt. bez. u. Br., $^5/_6$ Gd., Oktober-November $13^2/_3$ Rt. bez. u. Gd., November-Dezbr. $13^2/_3$ Rt. Br., April-Mai $27^1/_3$ Rt. Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. $16^1/_{10}$, $^1/_{12}$ Rt. bez., per Oktober 16 Rt. Gd., Oktober-November do., November-Dezember 16 Rt. Br., Frühjahr $16^1/_3$ Rt. Br. u. Gd.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 100 Ctr. Oel.

Regulirungspreise: Weizen 73 Rt., Roggen $46^1/_4$ Rt., Rüböl $13^{11}/_{12}$ Rt., Spiritus 16 Rt.

Berlin, 10. Oktober. (Fonds- und Aktien-Börse). Die Börse eröffnete heute in eher matter als fester Haltung, ohne daß andere als die bekannten Gründe vorhanden waren.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Richter mit dem Herrn Prediger Reimer (Ueckermünde). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Jaster (Stettin). —

Gestorben: Herr F. Mittag (Stettin). — Frau Marie Schwachert, geb. Rückert.

Bekanntmachung. Westfälische Eisenbahn.



Mit dem 1. Oktober d. J. tritt für den Lokal- und Verbands-Verkehr, sowie für den Verkehr von Bahn zu Bahn bei der Westfälischen Eisenbahn das

„Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen im Norddeutschen Bunde"

(publizirt durch das Bundesgesetzblatt d. J. No. 23 Seite 419 ff.) in Kraft. Exemplare dieses Reglements sind bei unseren Güterexpeditionen zum Preise von 4 Sgr. pro Stück käuflich zu beziehen.

Das bisherige Betriebs-Reglement für die Preußischen Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden Eisenbahnen vom 3. September 1865 ist vom genannten Tage ab aufgehoben.

Münster, den 24. September 1870.

Königliche Direktion der Westfälischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Der Häuslersohn **Friedrich Wilhelm Gutte,** welcher am 9. Juli 1827 zu Johnsdorf im Sprottauer Kreise geboren ist, seinen Verwandten zuletzt im Jahre 1856 von Stargard in Pommern aus Nachricht gegeben hat, seitdem aber verschollen ist und seine etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem Termine am

8. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Kreis-Richter **Mohrenberg** schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls Friedrich Wilhelm Gutte für todt erklärt, die mit vorgeladenen unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß des Gutte präklusirt werden und der Gutte'sche Nachlaß den legitimirten Erben zugesprochen wird.

Sprottau, den 21. März 1870.

Königliches Kreisgericht.

Stettin, den 6. Oktober 1870.

Aufforderung an die Versender, von der undeklarirten Verpackung von Geld in Briefe ꝛc. Abstand zu nehmen.

Zur Uebermittelung von Geld durch die Post, **unter Garantie,** bietet sich die Versendung des **deklarirten** Werthbetrages in Briefen und Packeten, oder die Anwendung des Verfahrens der **Post-Anweisung** dar.

Bei der Versendung von Geld in Briefen oder Packeten, **unter Angabe des Werthbetrages,** wird, außer dem tarifmäßigen, nach Entfernungsstufen und resp. nach dem Gewichte zu berechnenden Fahrpost-Porto eine Assekuranz-Gebühr für den deklarirten Werth erhoben. Dieselbe beträgt bei Sendungen, welche nach Orten des Norddeutschen Postbezirks, sowie nach Süddeutschland oder Oesterreich gerichtet sind,

	unter u. bis 15 Rt.	über 50 bis 100 Rt.
für Entfernungen über 15 Meilen	$^1/_2$ Sgr.	1 Sgr.
für Entfernungen über 15 bis 50 Meilen	1 Sgr.	2 Sgr.
für größere Entfernungen	2 Sgr.	3 Sgr.

Zum Zwecke der Uebermittelung der zahlreichen kleinen Zahlungen ist das Verfahren der Post-Anweisung wegen der größeren Einfachheit vorzugsweise zu empfehlen. Dasselbe ist gegenwärtig innerhalb des Gesammtgebiets des Norddeutschen Postbezirks, im Verkehre mit Baiern, Württemberg, Baden und Luxemburg, sowie im Verkehre mit Dänemark, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika zulässig.

Die Gebühr für die Vermittelung der Zahlung mittelst Post-Anweisung nach Orten, welche im Norddeutschen Postbezirke, in Süddeutschland oder in Luxemburg beträgt:

bis 25 Rt. überhaupt 2 Sgr.
über 25 Rt. bis 50 Rt. überhaupt 4 Sgr.

Beim Gebrauche einer Post-Anweisung wird das zeitraubende und mühsame Verpacken des Geldes, die Anwendung eines Couverts und die fünfmalige Versiegelung völlig erspart. Auch bietet das Verfahren der Post-Anweisung den Vortheil, daß zwischen dem Absender und Empfänger Differenzen über den Bestand an Geld niemals erwachsen können.

Um so mehr darf die Postbehörde an die Versender die erneuete Aufforderung richten, sich einer undeklarirten Verpackung von Geld in Briefe oder Packete zu enthalten, vielmehr von der Versendung unter Werthsangabe oder von den Verfahren der Post-Anweisung Gebrauch zu machen.

Ober-Post-Direktion.

Alt-Damm, den 6. Oktober 1870.

Holzverkauf im Alt-Dammer Stadtforste.

In den Raupenfraßorten des hiesigen Forstes an der Gollnower Chaussee belegen sollen 5—600 Morgen 40—60 jährige Kiefernbestände zum Abtriebe zuerst kavelweise und dann im Ganzen an den Bestbietenden verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Freitag, den 28. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr,

in Karow's Hotel hierselbst anberaumt, wozu wir Käufer mit dem Bemerken einladen, daß die Bestände Montags jeder Woche in unserm Beisein, im Uebrigen zu jeder Zeit besichtigt werden können. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Der Magistrat.

Flickschule in der Gertrud-Parochie.

Die Flickschule soll den Zweck erfolgen, Frauen und Mädchen der Gemeinde Anweisung im Ausbessern der schadhaften Kleidungsstücke zu geben, um dadurch den Sinn für Reinlichkeit und Sauberkeit zu fördern.

Zu dem Behuf werden von Mittwoch, den 12. Oktober ab, jeden Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, die Gemeinde-Diakonissin und Damen der Gemeinde in einem Klassenzimmer der Mädchenschule in der Wallstraße 33 bereit sein, die genannte Anweisung zu geben. Dieselben werden für Materialien u. Utensilien zum Ausbessern sorgen.

Alle diejenigen, welche sich für dies Unternehmen interessiren, werden gebeten, dasselbe durch Beiträge an Geld, Flicken, Nähnadeln, Zwirn ꝛc. zu fördern. Die Unterzeichneten sind bereit, solche Beiträge in Empfang zu nehmen. Dieselben werden auch die Anmeldungen der Damen, welche sich bei dem Unternehmen betheiligen, sowie der Frauen und Mädchen, welche an dem Unterrichte Theil nehmen wollen, annehmen.

Prediger **Pfundheller,** Wallstraße 30.
Rentier **Krehn,** Kirchenstraße 4.
Hauptlehrer **Thime,** Wallstraße 33.

Verlust-Liste Nr. 78—80

2. Hessisches Infanterie-Regiment Nr. 82

Unteroff. Aug. Hinzmann aus Stargardt. T.

2. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 32.

Serg. Carl Hartwig aus Braschendorf, Kr. Naugard. L. v. Contus. d. S. a. l. Oberarm. B. d. Comp.
Füs. Huhn aus Pomm. T. S. d. d. Kopf.
Füs. Wilh. Boltz aus Grebenhagen, Kr. Greifswalde L. v. S. in den Fuß.
Füs. Wilh. Garbrecht aus Schwessin, Kr. Fürstenthum. L. v. S. in die Wade.
Füs. Ed. Puff aus Stargard, Kr. Saatzig. S. v. S. i. d. r. Oberschenkel.

Lauenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 9.

Ref.-Oberj. Fried. Wilh. Dahlke a. Pyritz, Kr. Stargard i. P. L. v. Streifsch. a. r. Unterschenkel.
Oberj. Franz Berndt aus Cöslin. S. v. S. d. d. l. Knie.
Wilh. Parlow a. Stebnitz, Kr. Cammin. L. v. Streifsch. a. l. Fuß.
Gust. Buse a. Nörden, Kr. Anklam. L. v. Streifsch. a. d. e. Hand.
Ludw. Manke aus Rogow, Kr. Belgard. L. v. Streifsch. a. Kopf.
Herm. Saß a. Stralsund, Kr. Franzburg. L. v. Streifsch. a. Kopf.
Heinr. Löwstädt aus Greifswald, Kr. Stralsund. S. v. Knochenschuß a. Unterschenkel.
Mich. Pochat a. Linstow, Kr. Greifenhagen. T. S. i. Arm.

Holsteinisches Infanterie-Regiment Nr. 85.

Feldw. Karl Friedr. Wilh. Saniter a. Schievelbein, Kr. Cöslin. S. v. S. i. Kopf. Laz. Boy-Chateau.

3. Garde-Regiment zu Fuß.

Sek.-Lieut. Leonhard aus Ueckermünde. T. S. d. d. Bru .
Gefr. Wilh. Kösten aus Mesiger, Kr. Demmin. L. v. S. i. r. Arm.
Gren. Fried. Wilh. Schwerdtfeger aus Henkenhagen, Kr. Fürstenthum. S. v. S i. d. Hand u. Fuß.
Gren. Carl Bahr aus Luppau, Kr. Stolp. S. v. S i. d. Unterleib.
Gren. Gust. Grabe aus Tribberatz, Kr. Rügen. S. v. S. i. d. Hand.
Gren. Joh. Ebert aus Känz Kr. Franzburg. Verm.
Gren. Aug. Carl Mallon aus Alt-Balm, Kr. Neustettin. S. v. S. i. d. Rücken. Laz. St Marie aux Chenes.
Gefr. Fried. Joh. Georg Buck a. Camerow, Kr. Demmin. T. S. d. d. Kopf.
Gren. Koschnik a. Gr. Nossin, Kr. Stolp. L. v. S. i. Finger. B. d. Comp.
Gren. Wilh. Carl Kröger a. Bergen a. R., Kr. Rügen. L. v. Kontusion a. d. r. Backe. B. d. Komp.
Gren. Michael Jagers a. Greifswald. L. v. Streifsch. a. d. Wade.
Gren. Carl Dahlke a. Sandvörde, Kr. Ueckermünde. L. v. Contus. a d. r. Hand. B. d. Komp.
Gefr. Eduard Schaar a. Tangen, Kr. Bütow, T.
Gefr. Herm. Fried. Scheunemann aus Belgard. Kreis Fürstenthum. T.
Gefr. Ferd. Müller aus Cammin. S. v. S. a. Kopf.
Hornist Gustav Bentzin aus Grimmen. L. v. Granatspl. a. d. r. Schulter. Bef. s. b. d. Komp.
Gren. August Stielow aus Garz, Kr. Bergen. T.
Unteroff. August Baals aus Langhafel, Kr. Naugard S. v.
Unteroff. Herm. Aug. Fried. Zandki aus Pubenzig, Kr. Naugard. S. i. l. Fuß.
Gefr. Aug. Carl Joh. Fried. Möde aus Louisenhof, Kr Regenwalde. L. v.
Gefr. Ludw. Julius Heinr. Werner aus Mersin, Kreis Fürstenthum. L. v.
Gefr. Fried. Wilh. Lade aus Mönchhappe, Kr. Greifenhagen. L. v. S. d. d. r. Oberarm.
Gefr. Joh. Seeck aus Loovn, Kr. Usedom. L. v. S. i. r. Unterschenkel.
Gefr. Carl Budow aus Neuenkirchen, Kr. Randow. L. v.
Gefr. Christ. Fried. Koltermann aus Saatzig, Kr. Stettin. L. v.
Gefr. Joh. Christ. Wilh. Vägler aus Zarendorf, Kreis Grimmen. V. unb.
Gefr. Ernst Ferd. Mechal aus Nummerzin, Kr. Schlawe. S. v. Streifsch. a. d. r. Seite.
Gren. Carl Ferd. Erdm. Aßmann aus Beverdic, Kreis Demmin. V. unb.
Gren. Carl Fried. Moritz Buse aus Altensin, Kr. Rügen. S. v. S. i. l. Oberschenkel.
Gren. Fried. Christ Jacob Dech aus Wolgast, Kr. Greifswald. L. v. S. a. l. Oberschenkel.
Gren. Wilh. Dreyer aus Jahno, Kr. Schlawe. V. unb.
Gren. Carl Falkenstein aus Carolinenhorst, Kr. Greifenhagen. S. v. Streifsch. a. Kopf.
Gren. Aug. Grühn aus Neuenhagen, Kr. Fürstenthum. S. v. S. i. r. Unterschenkel.
Gren Ferd. Heinr. Gomoll aus Laporo, Kreis Stolp. L. v.
Gren. Joh. Christ Fried. Genz aus Mellentin, Kreis Usedom. S. v. S. i. r. Schulterblatt.
Gren. Wilh. Fried. Herm. Hoge aus Lonsin, Kr. Greifenberg. V. unb.
Gren. Fried. Wilh. Heller aus Marwitz, Kr. Greifenberg. L. v.
Gren. Joh. Hoffmeister aus Rügenwelde. Kr. Schlawe. L. v. Streifsch. i. d. l. Seite u. dritten Finger d. Hand.
Gren. Carl Anton Kannenberg aus Trieglaff, Kr. Naugard. S. v. S. d. d. rechte Schultergelenk u. Streifsch. a. Hinterkopf.
Gren. August Heinr. Herm. Radlaff aus Langenberg. Kr. Stolp. L. v.
Gren. Carl Stüwe aus Retentin, Kr. Schlawe. L. v
Gren. Carl Schwertfeger aus Degow, Kr. Fürstenthum. L. v.
Gren. Carl Steckler aus Preetz, Kr. Schlawe. L. v. S. d. d. r. Mittelfinger.
Gren. Kordinat aus Colberg. S. v. S. d. d. Kniegelenk.
Gren. Joh. Herm. Gruhlke aus Cölpin, Kr. Regenwalde. S. v. S. i. Bauch.
Gren. Ferd. Labes aus Kornheide, Kr. Randow. V. unb.
Gren. Heinr. Wilh. Stock aus Plauentin, Kr. Fürstenthum. L. v. Granatspl. a. r. Ohr.
Sergt. Joh. Fried. Schröder aus Kückenhagen, Kr. Franzburg. T. S. i. d. Brust.
Gefr. Ludw. Christ. Peters aus Nehringen, Kr. Grimmen. T. S. d. d. Kopf.
Horn. Fried. Theod. Mard aus Saupo, Kr. Rügen. T. S. i. d. Kopf.
Unteroff. Wilh. Fried. Garbrecht aus Lankovel, Kreis Naugard. S. v. S. a. l. Unterarm u. l. Hüfte.
Unteroff. Heinr. Wilh. Mester aus Barth, Kr. Franzburg. S. v. S. i. l. Fuß.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142. königlicher Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Rß auf Nr. 28,733. 1 Hauptgewinn von 10,000 Rß auf Nr. 45,166. 2 Gewinne von 5000 Rß fielen auf Nr. 85,269 und 92,817. 3 Gewinne von 2000 Rß auf Nr. 19,957. 76,617 und 93,795.

37 Gewinne von 1000 Rß auf Nr. 3360. 3412. 3722. 7175. 8449. 10,455. 16,558. 17,107. 17,109. 17,322. 18,667. 19,071. 20,020. 21,934. 23,182. 24,092. 30,027. 43,154. 45,616. 47,816. 50,767. 51,123. 52,421. 56,252. 63,372. 65,465. 69,793. 72,000. 72,820. 73,115. 75,626. 75,796. 78,811, 79,349. 83,631. 84,905 und 93,164.

50 Gewinne von 500 Rß auf Nr. 1465. 2526. 5616. 6606. 6760. 7240. 8110. 9505. 11,145. 11,316. 12,578. 13,809. 20,780. 27,229. 28,300. 29,157. 29,877. 31,543 32,164. 35,590, 35,919. 38,778. 39,579. 39,622. 40,940. 41,808. 43,103. 48,290. 50,541. 53,065. 53,863. 55,344. 56,142. 56,966. 59,628. 62,684. 63,405. 71,601. 72,733. 73,542. 74,133. 76,542. 77,510. 77,569. 79,654. 85,390. 85,690. 86,693. 86,826 und 87,148.

72 Gewinne von 200 Rß auf Nr. 297. 545. 1402. 1997. 3183. 3792. 4138. 4699. 4953 5026. 9504. 12,378. 13,504. 15,870. 16,247. 16,424. 16,690. 16,882 18,766. 22,663. 26,238 26,245. 30,681. 31,119. 32,781. 32,815 33,902. 34,051. 34,914. 38,395. 38,750 39,121. 39,904. 40,009. 44,009. 45,564. 46,467. 46,902 48,015. 48,053. 50,165. 51,616. 51,677. 52,295. 54,499. 54,832. 60,090. 60,289. 60,668. 60,913. 60,985. 63,558. 63,972. 65,954. 67,044. 68,806 69,381. 69,849. 70,119. 73,621. 74,433. 77,089. 79,237. 80,156. 82,671. 84,775. 84,900. 88,062. 89,051. 90,504. 91,886 und 92,996.

Berlin, den 10. Oktober 1870.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 10. Oktober 1870 gezogenen Gewinne **unter 200 Thlr.**

142. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Rß gewonnen.

65 92 142 51 (100) 66 269 336 46 398 447 69 77 563 605 (100) 722 853 70 914 39 94
1214 29 46 77 91 321 29 55 59 544 51 620 60 734 810 44 59 944
2013 33 78 111 19 287 89 374 (100) 407 37 (100) 523 39 (100) 600 5 60 883 (100) 87 906 91
3125 30 74 210 (100) 50 76 313 14 24 26 82 516 85 619 777 803 25 70 80 944 45
4000 36 111 21 81 225 68 357 414 73 544 58 59 619 25 (100) 713 14 80 824 90 994
5021 73 250 354 439 79 645 90 745 79 801 (100) 8 50 54 (100) 922
6023 28 92 149 273 314 409 559 611 34 712 24 835 905
7019 45 113 42 89 235 76 364 68 403 10 52 70 506 59 629 708 26 61 65 94 843 911 (100) 14
8076 96 163 273 448 84 610 42 92 700 98 (100) 805 85 995 (100)
9022 87 218 38 (100) 351 86 439 569 730 82 819 959 92
10144 86 200 50 56 84 89 (100) 351 456 65 66 81 538 98 635 59 720 32 42 812 31 88
11017 18 40 62 77 109 28 95 229 34 (100) 332 36 96 652 752 809 42 (100) 48
12081 116 69 271 86 360 68 437 53 71 539 48 610 26 86 (100) 97 702 15 17 (100) 75 956 68 94
13000 4 13 59 132 211 324 78 561 73 84 667 82 757 93 932
14021 193 206 18 30 36 57 64 80 (100) 344 404 750 (100) 52 71 802 26 83 87 (100) 912 64
15002 (100) 84 92 100 10 52 84 314 88 517 68 650 (100) 99 734 90 841 993
16008 151 249 95 301 44 52 486 501 2 24 65 81 605 (100) 44 773 (100) 811 22 74 969
17000 2 4 9 42 141 74 76 220 41 51 332 403 44 56 57 602 9 733 (100) 820 26 942 61
18006 98 109 22 77 211 17 49 78 324 78 90 431 56 59 505 18 20 607 39 56 60 91 (100) 809 25 956 61 82 84
19031 43 59 77 163 (100) 286 309 17 27 83 88 417 39 47 505 (100) 40 639 (100) 90 714 63 841 935
20014 104 (100) 26 51 279 (100) 429 37 58 68 (100) 520 25 40 60 606 56 78 701 16 63 835 75 78 934 (100) 36
21061 102 44 70 (100) 75 292 389 425 64 (100) 508 643 723 41 810 23 950 62 99
22008 46 87 233 63 82 307 27 29 96 497 526 618 28 69 757 909 92
23057 61 111 207 12 53 304 408 542 (100) 59 (100) 94 669 72 708 86 852 904 38 49 (100)
24075 87 97 128 63 86 240 43 55 76 319 68 75 89 542 601 761 808 28 38 49 919 80
25090 211 18 53 325 304 46 49 (100) 569 96 639 72 754 841 83 87 919 54 97
26018 36 85 115 27 312 408 41 78 85 96 549 665 68 710 82 90 94 823 31
27006 10 34 50 138 69 85 89 221 25 34 313 51 72 87 (100) 513 76 637 702 32 903 24 29 34 77
28018 65 111 76 225 59 303 441 71 534 616 24 37 (100) 51 58 732 801 28 44 906 84
29049 77 139 63 250 417 30 39 47 503 74 77 88 736 906 11 87
30012 85 98 118 20 69 255 302 (100) 44 77 411 51 76 (100) 74 99 500 51 600 46 51 95 755 69 873
31152 84 272 305 472 799 930 90
32019 27 100 30 51 68 72 99 214 98 99 302 8 (100) 402 27 49 543 685 73 89 (100) 992
33012 102 9 63 (100) 258 66 83 301 78 642 43 74 727 892 93 900 85
34147 326 37 537 55 59 96 673 734 52 61 66 881 92 935
35057 109 17 227 53 62 87 369 80 443 82 529 39 92 (100) 613 (100) 702 856 910 30 63
36082 (100) 128 34 (100) 47 248 310 42 93 (100) 450 75 658 803 975 76
37000 37 (100) 59 107 201 32 39 389 (100) 95 464 571 681 745 931 (100) 50 93
38036 46 163 77 231 54 55 (100) 348 406 15 18 563 64 648 53 59 97 874 961
39023 265 481 503 12 45 57 671 714 807 49 80 914 29 69
40047 109 55 236 98 312 60 526 77 655 76 80 (100) 772 847 76 949 67 69
41106 23 (100) 80 96 268 371 432 45 (100) 90 508 9 24 34 99 634 36 92 824 943 (100) 75
42116 85 99 (100) 208 17 323 72 472 88 547 55 66 (100) 80 82 768 82 808 38 909 78
43105 6 14 22 57 94 (100) 210 22 83 90 302 35 463 562 612 68 77 725 75 84 817 (100) 87 903 20 51 80 89
44008 (100) 60 70 136 40 223 24 38 376 90 465 599 654 710 81
45053 (100) 56 71 84 217 (100) 20 (100) 21 48 72 335 412 80 (100) 81 589 619 22 82 706 836
46007 28 66 103 7 34 313 38 64 86 411 560 614 25 29 30 42 758 84 869 87 55
47010 125 277 (100) 309 31 47 60 (100) 79 94 431 69 87 514 21 (100) 88 663 (100) 744 857 79 958 74
48134 56 239 55 63 420 64 517 40 657 823 933
49040 121 (100) 24 253 363 435 82 92 536 61 93 802 32 33 44 85 95 901 12 (100) 44 96
50016 19 129 62 84 94 225 35 (100) 323 405 95 (100) 522 63 617 34 78 93 745 98 819 (100) 44 61 68 911 15 73 99 (100)
51021 61 (100) 77 97 141 274 97 304 69 91 401 71 531 73 605 13 79 82 715 50 99 810 72
52120 47 87 291 98 (100) 341 50 (100) 406 19 (100) 230 575 669 738 814 23 (100) 31 36
53045 68 83 92 110 (100) 21 26 78 225 372 77 96 435 527 61 844 53 69 955 74 87
54032 53 60 183 263 333 69 95 (100) 441 (100) 54 523 630 719 932
55025 93 126 34 209 (100) 13 44 63 64 (100) 443 84 620 33 51 792 869 93 513
56086 123 89 204 49 322 51 501 5 11 70 85 618 (100) 57 708 50 76 86 806 18 66 932 34 52
57057 64 245 300 36 76 430 (100) 56 538 43 47 98 623 63 704 22 70 829 (100) 50 902 91 98
58011 168 261 73 74 80 311 23 53 56 448 669 82 709 81 817 18 53 95 952 (100)
59027 100 73 241 45 71 87 344 419 50 94 527 669 732 83 95 804 74
60082 102 56 327 522 618 66 69 (100) 703 11 70 (100) 95 856 911
61054 95 196 321 501 514 56 619 26 718 34 846 71 84 982 98
62093 183 204 333 49 69 88 412 28 29 45 55 56 538 609 64 727 93 897 936 68 88
63004 54 93 170 88 94 (100) 273 373 81 452 542 56 88 646 53 83 89 (100) 747 805 28 58 72 92 956 94
64002 23 76 117 227 364 422 28 66 75 528 49 88 641 712 17 808 52 948
65020 (100) 23 58 131 242 48 73 97 353 72 78 402 10 67 80 505 50 (100) 631 92 715 22 91 842 924 42 43 46
66342 93 431 572 603 20 700 31 94 840 67 78 924 (100) 66 78
67016 17 30 42 78 123 29 41 (100) 78 (100) 255 66 94 305 41 424 54 96 (100) 514 683 718 27 98 860 99 921 53
68017 91 92 257 (100) 64 86 314 27 55 425 26 46 58 76 81 548 69 613 17 99 748 84 879 913
69143 278 (100) 91 429 31 50 (100) 67 610 795 803 27 55 933
70148 211 39 49 309 (100) 34 408 12 33 544 51 68 642 (100) 842 (100) 948
71010 31 51 210 71 364 75 472 507 13 691 757 873 (100) 82 910 54
72029 69 181 232 43 77 317 461 75 84 503 8 11 56 96 619 33 52 55 79 720 935 39 88
73007 12 13 67 129 357 96 456 530 47 65 809 38 916 77 (100)
74004 50 138 322 405 44 519 612 32 731 38 50 829
75152 270 75 (100) 391 447 71 (100) 507 12 74 75 612 730 831 48 65 89 94 99 905
76018 33 42 74 179 263 85 86 (100) 465 565 607 84 729 823 57 70 930 41
77008 26 105 233 302 50 84 412 531 50 605 46 767 822 25 34 937 46 (100)
78001 23 49 79 147 92 300 36 89 400 26 513 24 641 (100) 55 92 703 5 46 77 828 (100) 64 946
79074 147 312 83 432 97 559 604 19 (100) 80 746 801 69 (100)
80015 37 72 160 97 223 70 85 92 344 75 (100) 446 49 57 86 521 650 757 74 (100) 93 884 923 38
81004 109 26 30 84 237 76 320 37 87 538 40 56 87 (100) 623 901 23 28
82122 27 205 22 60 85 411 40 79 523 53 56 (100) 93 630 34 60 724 59 74 76 812 947 (100)
83025 31 58 99 107 52 (100) 293 97 324 93 422 24 38 58 515 42 70 634 66 90 751 73 88 94 (100) 841 (100)
84056 113 (100) 16 61 232 375 80 440 58 503 64 97 619 48 62 786 838 917 77 82 89
85072 135 300 15 84 452 528 77 83 84 86 89 612 96 748 807 8 42 68
86029 96 105 30 38 84 255 343 71 468 87 94 587 738 59 97 830 36 912 82
87010 51 54 106 52 222 82 308 11 22 26 70 (100) 508 (100) 68 85 675 761 85 841 942
88089 189 97 240 82 390 418 73 506 44 681 91 702 36 803 19 76 82 (100) 915 (100) 43 51 95
89038 75 138 94 226 313 17 21 38 40 51 627 823 30 95 900 9 21 64
90045 80 176 208 305 71 (100) 488 528 746 83 809 54 966
91018 31 60 62 105 251 89 93 348 483 534 62 619 75 747 57 99 816 19 39 54 77 904 32 62 88
92037 73 147 258 407 73 84 506 59 93 651 68 723 825
93000 7 42 48 122 73 497 501 41 57 (100) 741 85 879 (100) 901
94010 130 39 314 18 76 416 26 50 632 51 74 98 99 749 92 846 80 966 (100)